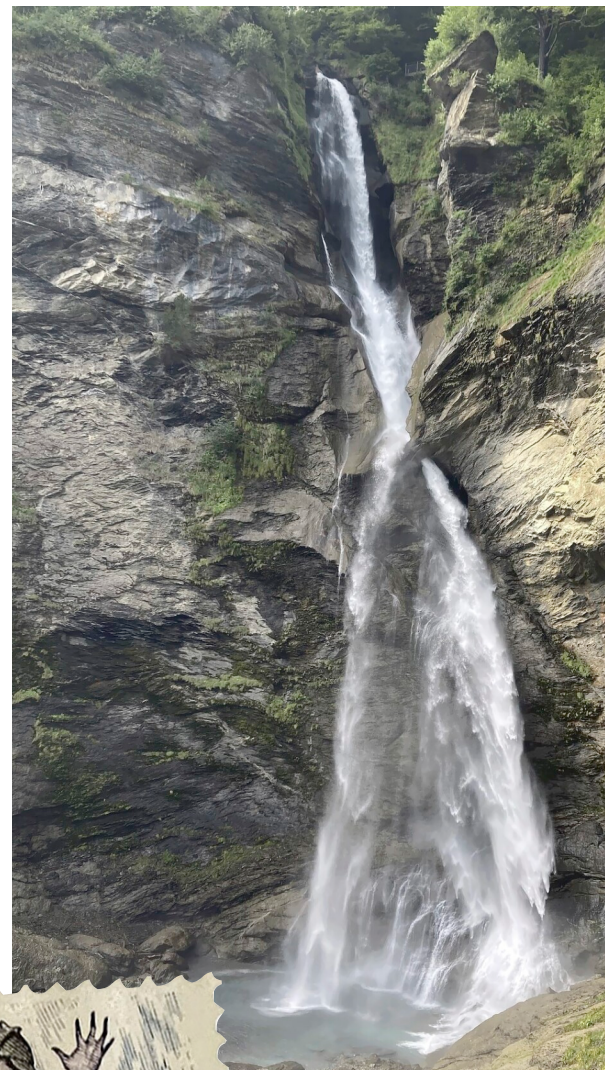


Von Fall zu Fall: Mit Sherlock in den Alpen



Weiter Blick über Alpengipfel bis runter zum Brienzer See: Region rund um den Schweizer Ort Hasliberg



FOTOS: RONJA VATTES

Berauschend: Reichenbachfall

Urlaube plant man – und alles kommt anders. Zumal wenn man mit drei Teenies in die Schweizer Berge reist, sie aber einen britischen Schmöker für sich entdecken: Sherlock Holmes. Und sich am Ende beides ergängt.

■ Von Ronja Vattes (Text & Fotos)

Ungefähr hier muss es gewesen sein. Auf den ruckelnden Filmaufnahmen, deren Schnipsel sich auf Youtube finden lassen, sind sie zu erkennen: die Felsen, der Abgrund, der Wasserfall. Zwei Männer kämpfen, irgendwann fällt ein Typ im grauen Maßanzug schreiend hinab in die Tiefe – und mit ihm sein langjähriger Widersacher: Es sind der edle Detektiv Sherlock Holmes und sein fieser Kontrahent Professor Moriarty, die da beide den Tod im tosenden Wasserfall finden. Oder?

Zum Glück höchst lebendig stehen wir als Familie mitten in der Schweiz, genauer: im Haslital am Reichenbachfall. Dafür sind wir zunächst in Meiringen in die nostalgische Reichenbachfallbahn gestiegen, die dieses Jahr ihren 125. Geburtstag feiert und allein schon eine Zeitreise wert ist. Von der Bergstation hoch über der Stadt sind wir losgezogen. Sind über Felsstufen und Brücken gestiegen, haben über Strudel und Gumpen, das Rauschen und Glucksen des 110 Meter hohen und

in sieben Kaskaden hinabstürzenden Wasserfalls gestaunt – ohne dabei den weithin sichtbaren silbernen Stern aus den Augen zu verlieren, der die geschichtsträchtige Absturzstelle und den Todestag von Sherlock Holmes am 4. Mai 1891 markiert. Eigentlich.

Doch der Fall ist komplizierter. Der Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle hatte einst den fiktiven Helden erschaffen und eine Reihe von Sherlock-Holmes-Kurzgeschichten fürs „The Strand“-Magazin geschrieben. Weil er die Schweiz liebte und immer wieder bereiste, ließ er Sherlock Holmes in „Das letzte Problem“ sein tragisches Ende mit der Kampfszene am Reichenbachfall finden.

Doch hatte der Autor die Rechnung ohne seine Fans gemacht: Seine Detektivgeschichten waren derart beliebt, dass ein Schrei der Entrüstung durchs britische Königreich ging. Leser des Magazins kündigten ihr Abo. Selbst seine eigene Mutter, ebenfalls ein großer Fan, bekniete ihn angeblich, Sherlock Holmes nicht sterben zu lassen. Conan Doyle wurde irgendwann weich – und ließ Sherlock Holmes doch wieder auferstehen, weitere Geschichten folgten.

Was wir Eltern bis zu diesem Ausflug nicht ahnten: Unsere drei schon recht großen Teeniekinder sind Sherlock-Holmes-Fans. Allerding von der Neuverfilmung als Serie mit Benedict Cumberbatch – in Kinoqualität und ganz ohne Tod am Reichenbachwasserfall. Aber das ist ihnen jetzt egal, ihre Neugier ist geweckt: Schließlich wimmelt es hier von Spuren des Literaturklassikers. Schon an der Talstation haben sie das Denkmal entdeckt – und an der Bergstation gibt es Infotafeln,

interaktive Hinweise und Stationen zur Geschichte und zu ihrer späteren Verfilmung.

In den Tagen zuvor gab es noch keinerlei Anzeichen für das Krimifieber, das den Nachwuchs befallen sollte. Ausflüge, wandern, baden, chillen: Alles schien völlig normal. Für eine Woche sind wir im familienfreundlichen Ferienort Hasliberg der Schweizer Reisekasse (Reka) untergekommen.

Wir haben bei gutem Wetter den Blick auf die wilden Zacken der Engelhörner und den Rosenlaugletscher genossen, sind im fußläufigen Badesee schwimmen gegangen und haben erste Erkundungstouren gemacht: Auf dem Kugel-Waldpfad geht's von Spielstation zu Spielstation. Auf dem herzallerliebsten Muggestutz-Weg lässt sich die Geschichte eines munteren Zwergs und seiner Freunde entdecken. Das ist perfekt für Familien mit kleinen Kindern, aber damit lassen sich Jugendliche nicht locken.

Wohl aber, wenn man nach einer knackigen Tour mit dem Trottinett bergab sausen darf oder mit einem Bergführer rund um den Gelmersee wandert. Schon die Anfahrt ist spektakulär: Wir steigen in Handegg in die Cabrio-Bahn, einen treppenartig gebauten, luftigen Wagon ohne Dach. Und dann geht es – rückwärts! – unfassbar steil empor. In Zahlen ist das eine Steigung von maximal 106 Prozent. Die Gelmerbahn gilt als steilste, offene Standseilbahn Europas, ein echter Nervenkitzel. Der unverstellte Blick hinab in die Tiefe des Tals taugt wunderbar für Snapchat, Insta-Stories oder auch für eine Whatsapp an die Omi zu Hause – wenn man die von Höhenangst geplagten Familienmitglieder mit ihrem verkrampften Gesichtsausdruck elegant abschneidet.

So verlässt der ein oder andere blass und mit etwas wackligen Knien die Bahn, wo Roland Frutiger, ein drahtiger Mann Mitte 70, die Führung übernimmt.

Mit wenig Höhenmetern einmal rund um den türkisblauen See? Klingt harmlos, aber wird zum kleinen Kraxelabenteuer. Über die breite Staumauer mit Blick auf den See wandern wir zügig voran, während Roland Frutiger uns in die Besonderheiten des Haslitals einweiht, das vom elften bis 18. Jahrhundert mit dem Grimselpass ein wichtiger Punkt auf der Nord-Süd-Verbindung Richtung Mailand war: „Der Norden hatte Käse und Stoffe, vom Süden kamen der Wein, der Reis und die Gewürze“, erklärt Frutiger und nimmt behände die ersten Felspassagen.

Flink wie ein Ziegenbock steigt der rüstige Rentner über riesige Felsbrocken, und verknotete Wurzeln, reicht unsicheren Wanderern die Hand, wenn der Pfad



Furioses Finale: das Duell im Briefmarkenformat

schmal wird und der Hang steil Richtung See abfällt. Seit weit mehr als 40 Jahren ist er Bergführer, war acht Jahre lang Bürgermeister von Meiringen und im Winter als Leiter der Skischule Meiringen tätig.

Schon wieder rudert er mit den Armen, zeigt schwungvoll Richtung Gelmerhütte und Diechertgletscher – abrupt hält er inne, sein Erzählfluss versiegt. Dann sagt er mit einer Stimme, der man nun erstmals das Alter anmerkt: „Es ist im Sommer zu warm, es ist sogar im Winter viel zu warm. Die Gletscher schmelzen alle, das ist für mich sehr traurig anzuschauen.“

Auf etwa halber Strecke müssen wir von Stein zu Stein durch ein Flussbett und an einem sprudelnden Wasserfall vorbei – hier stürzt Gletscherwasser unwiederbringlich Richtung Stausee. Es ist ein sichtbares Zeichen des Klimawandels.

Als die Tour endet, sind auch wir Eltern geschafft: Nichts wie heim in die Ferienwohnung. Doch die Teenies haben auf dem Rückweg in Meiringen den Hinweis entdeckt: Sherlock-Holmes-Museum. Also tauchen wir ein in die Welt des Meisterdetektivs und staunen: Das Wohnzimmer, in dem viele Filmszenen spielen, ist originalgetreu nachgebaut. Sherlock-Holmes-Zitate. Requisiten. Biographisches zum Autor. Ein Audioguide erzählt Wissenswertes und Anekdoten, während uns das Ausmaß der weltweiten Sherlock-Holmes-Verehrung bewusst wird. Jedes Jahr pilgern Fans am 4. Mai zum „Todesfall“, legen Blumen ab und spielen Szenen nach.

Damit wird sich auch unsere Reise auf den Spuren von Sherlock Holmes tags drauf, oben am Reichenbachfall, dem Ende nähern: „Mama, kannst du mal ein Foto machen?“, sagt der eine Sohn und zwinkert seinem Bruder verschwörerisch zu. Der kapiert sofort und schon würgen sich die beiden zum Spaß, stellen die Kampfszene zwischen Holmes und Moriarty an historischer Stätte nach. Nur auf das Ende mit dem Sturz in den Wasserfall verzichten sie – dankenswerterweise.

► Die Reise wurde unterstützt von Schweiz Tourismus.



Kraxelei rund um den Gelmersee – mit Blick aufs türkisblaue Wasser

Hasliberg / Schweiz

Anreise: Per Bahn ab Freiburg in knapp vier Stunden via Basel SBB, Interlaken Ost nach Brünig Hasliberg und von dort in 15 Minuten mit dem Postbus zum Feriendorf.

Unterkunft: Reka ist eine gemeinnützige Organisation, die elf Feriendörfer unterhält, die auf die Bedürfnisse von Familien (inkl. Kinderbetreuung), auf Menschen mit Behinderung sowie Mehr-Generationen-Urlauber eingerichtet sind. Das Reka-Feriendorf Hasliberg liegt auf der Sonnenterrasse im Berner Oberland in einem vielfältigen Wandergebiet. www.reka.ch/hasliberg

Reichenbachfall mit Nostalgiebahn: www.reichenbachfall.de

Gelmersee: Hinauf geht es mit der Gelmerbahn, der steilsten offenen Standseilbahn Europas. Die Umrundung des türkisblauen Stausees dau-

ert je nach Kondition und Streckenwahl 2 bis 3 Stunden und erfordert Trittsicherheit und Schwindelfreiheit; mehr.bz/gelmerbahn

Sherlock-Holmes-Museum: www.sherlockholmes.ch

Kontakt: myswitzerland.com

